



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das vierdt Capitel. Drey feine lehrstück vnnd artzney wider die vnchristliche rachgirigkait. Vnd was nutz darauß eruolge/ wan[n] man dem nechsten gerne verzeyhet/ auch hingegen was schaden darauß ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39499**

Vide Tertul.  
in Apolog.  
c. 31. & 37.  
Augu. tract.  
81. in Ioann.  
& Homil. 6.  
ex 50. & Ser.  
mon. 61. de  
temp.

de/das ein Christenmensch vergessen vnd ver-  
zenhen muess / was ihm von seinem Nechsten  
vnbillichs widerfahren ist. Vnd da hie von bey  
den heyligen Lehrern vil vnd grosse meldung  
beschicht / bey denen soll er dann ansuechen/  
vnd sich erholen / was massen die jenigen von  
wegen ihrer halbstarrigkeit zu straffen / vnd  
zu widerlegen seyen / die ihrer rachsirigkeit  
halber hartneckig vnd verstockt von hertzen  
seind. Vnd soll dazu die argument allbereit  
an der hand haben / welche die Väter als  
hochwichtig / vnd für ganz tauglich zu der  
sach mit andacht gebraucht haben.

### Das vierdt Capitel.

Drey feine sch:stuck vnd arznei wider die vnchristliche  
rachsirigkeit Vnd was nutz darauß eriolge / woff man  
dem nechsten gerne verzeyhet / auch hingegen was schad-  
den darauß entstehe / da man nit verzenhen will: Was  
gefährliche vnd schädliche sünd auch sey / seinen nechsten  
hassen / vnd das darwider zwayerlay arznei zubrauchen  
sey.

**B**ey diesem Gebott / damit alle rachsir-  
igkeit auß den hertzen der Glaubigen  
genommen werde / sollen fürnemblich  
drey stuck allhie wol außgeföhret werde. Eins  
ist / wer vermaint / ihm geschehe vnrecht / der  
soll ernstlich dahin beredt werden / der belay-  
diger / an dem er sich begert zurechen / sey des  
verlustis



verlusts vnd erlidner seiner vnbilligkeit nit die fürnembst vrsach gewesen. Also hat der wunderlich Job gethan / der von den Sabeern / Chaldecern / vnd dem Teufel gröblich ist verlegt worden : das er dannoch alles nit gezacht (wie dann einem aufrichtigen frommen Mann wol anstünde) vnnnd sprach darumb recht vnd heiliglich: Gott gabs / Gott nams. Iob. 1.  
 Derhalben soll ein Christenmensch bey solchen Worten vnnnd exempel dises gedultigen Manns sich selb weiß machen / vnd gewislich dafür halten / alles was wir bey diesem leben leyden / das komme vom Herren / der aller gerechtigkeit vnd barmherzigkeit ein Vatter vnd vrsacher ist.

Vnd zwar plagt vns diser gütig Vatter nit als seine feind / sonder er strafft vnd züchtiget vns als seine Kinder / nach seiner vnermesslichen barmherzigkeit. Vnnnd da wir die sache recht erwegen wollen / so ist freylich der Mensch dissalß anders nichts / dann ein diener vnd Trabant Gottes. Vnd ob gleichwol ein Mensch den andern vnbilliglich verhasst / vnnnd demselben nur das aller ärgst wünschen kan / so kan oder mag er ihm doch ohn verhengnuß Gottes in kainen weg schaden zuefügen. Das hat den Joseph verursachet / Genes. 45 :  
i liij      darumb



2. Reg. 16.

Chryl. tom.  
5. in homil.  
Quod nemo  
laeditur nisi  
à seipso.

darumb er die Gottlose anschlag seiner Will  
der vbersehen: vnd auch den Daud/das er die  
schmachwort/ die ihm Semei sein knecht an  
thet/ guetwilligklich vertragen. Daher dienet  
die erweysung vast wol/dauo der heilig Chry  
sostomus statlich vnd hochuerstendigklich ge  
schriben hat / als nemblich das kainer werde  
verlest/dann nur von ihm selb. Dann die da  
vermainen wollen / man gehe vnbillich mit  
ihnen vmb/wolten sie die sach recht bewogen/  
so wurden sie gewislich innen werden / das  
inen niemand ainiche vnbilligkait oder schad  
den zuegefugete: Dann ob schon von aussen  
herkompt/was sie belaidiget vn trucket: dan  
noch thuen sie inen selbst den grosten schaden/  
wann sie ihr hertz mit has/mit rachsirigkait/  
vnd neyd bösslich insicieren vn verunrainige.

Das Ander stuck / so allhie zumercken ist/  
hat zwen vorthail vnd furnemliche nutzbar  
kait/vnd gehen die an/die auß rechter Göttli  
cher andacht die erlidtene vnbilligkait dem  
Nechsten gerne erlassen vnd vbersehen. Die  
erst nutzbarkeit ist / das Gott denen / die ein  
frembde schuld vergeben/ verhaissen hat/das  
sie dargegen auch von ihren sünden verzei  
hung erlangē. Bey dem verhaiss wirdt leicht  
lich verstanden / was wolgefallens der Herr  
an

I.  
Matth. 18.



an solchem Gottseligen werck hab/ daß einer  
dem andern gerne verzeyhet. Der ander nutz  
ist/ daß wir adelich/ vollkommenlich/ vnnnd per-  
fect dabey werden / weil wir durch die gedult/  
darmit wir die vnbilligkeit dem belaydiger  
verzeyhen/ sonderer massen Gott gleich wer-  
den/ der vber bayde/ guete vnd böse sein Sonn  
auffgehen laßt/ vnd regnet vber gerecht vnnnd  
vngerecht.

II.

Matth. 5.

Für das Dritt vnd letzte stuck/ so allhie zu  
mercken/ soll auch der vnrrath außgelegt wer-  
den/ der alßdann auff vns fellt/ wann wir die  
schmach vnd vnbilligkeit/ so vns ist zuegefügt  
oder angethan / dem Nechsten nit schencken  
wollen. Derohalben soll ein Pfarrer den jhea-  
nigen / die vber jhr hertz nit nemmen mögen/  
daß sie jren feinden verzeyhen/ vor augen stela-  
len / das der haß nit allain ein schwere sünd  
sey / sonder daß er auch desto tieffer einwurks-  
le/ wie länger einer drauff bleibt. Dann nach  
dem der laydig neyd vnd haß dem Menschen  
einmal sein hertz hat eingenommen/ so dürstet  
jhn stets nach dem bluet seines feinds/ verhofft  
set sich auch gegen demselben zurechen/ vnnnd  
ist darumb sein hertz bey tag vnd nacht in stet-  
ter vnrrhue/ in massen er allemal ohne auffhö-  
ren/ an ein Todschlag/ oder sonst ein laster ges-

i v

dacht



dacht ist: daher kompt / daß der nimmer oder  
aber ganz schwerlich dahin kan getriben wer-  
den / daß er seinem feind einweder ganz ver-  
zenhe / oder zum wenigsten an getragener un-  
billigkeit etwas nachlaß. Wirdt darumb ein  
solcher neydischer Mensch billich einer wur-  
den verglichen / darinnen der pfeil noch steckt.

2. Ioan. 2.

Ferner ist sonst noch vil vnrathts / vnd vil  
sünd / die durch der haß kettenweyß aneinan-  
der hangen. Darumb spricht S. Johannes  
also: Wer seinen Bruder hasset / der ist in der  
finsternuß / vnd wandert in der finsternuß /  
vnd waißt nit wahn er gehet. Dann die fin-  
sternuß hat im seine augen verblindet. Der-  
halben müß er zum offtermal strauchlen vnd  
fallen. Dann wie were möglich / daß einer des-  
sen wort vnd werck für guet halt / den er ver-  
hasset? Daher kommen auch allerlay freu-  
liche böse argwön / vnd falsche vrthail / Item  
zorn / neyd / böse nachred / vñ dergleichen mehr.  
Mit disen Sünden werden die auch etwan  
verwicklet / so einweder bluets oder freunds-  
schafft halber zu einander verwandt seind.  
Derhalben begibt sich zu vilmalen / daß auß  
einer sünd vil sünd erwachsen. Vnd man  
sagt nit vnbillich / daß sey ein sünd des Teu-  
fels / dieweil er von anfang ein Todschläger  
ist.

2. Ioan. 3.



ist. Derohalben sagt der Sun Gottes vnser Herr vnd Hayland Jesus Christus/ als ihm die Phariseeer wolten den Tod anthuen/ Sie Ioan. 8. weren auß dem Vatter dem Teufel geboren.

Aber beneben dem / was bisz hieher gesagt ist/darumb diß groß laster ist zumenden vñnd zuuerhassen/sindē sich in der heiligen Schuffte noch andere/vñnd zwar ganz wolgelegene vñnd süßliche mittel vñnd arzney. Vñnd ist vñnder allen andern die Erst vñnd fürnemlichste arzney wider den Todschlag / als nemblich das exempel vnser Haylands / welches wir vñns sollen fürstellen / vñnd demselben nachkommen. Dann ob schon kain argt won der klaffen Sünd auff ihn fallen möchte / so ist er doch mit rueten gestrichen/mit dörnen gekrönet / vñnd letztlich ans Creuz geschlagen worden / vñnd hat gleichwol ein Gebett gethan/welches voller holdseligkeit war / vñnd sagt : Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nit was sie thuen. Auch bekennet der Apostel / daß sein bluetvergiesen vil besser redt / weder Abels. Luc. 23.  
Heb. 12.

Die Ander Arzney wirt vñns von dem Ecclesiastico angetragen/ daß wir nemblich den Tod / vñnd den tag des letzten Gerichts zu gemüth führen sollen: Gedenck (spricht er) deiner Eccles. 7. letzten



lesten ding / so wirst du ewiglich nit sündlich  
 gen. Diser sentenz hat die mainüg / als sprech  
 er: Du solt für vnd für mit fleiß betrachten/  
 das die zeit bald kommen wirdt / das du sterbest.  
 Derhalben weil dir zu der zeit vast wünsch  
 lich vnd notwendig sein wirt / das du die gro  
 ße barmhertzigkeit Gottes erlangest / die solt  
 du jeso / vnd alle mal / wie von nöten / dir vor  
 augen stellen. Dann also wirdt die schnde  
 rachgirtigkeit bey dir erlöschten / wann du kein  
 gelegnere vnd bessere arkney oder mittel find  
 dest / die Barmhertzigkeit Gottes damit an  
 zurüffen / dann das du der vnbilligkeit deines  
 nechsten vergessest / vnd die jenigen liebest / die  
 dich / oder die deinen mit worten / oder wercken  
 belaidiget haben.

## Vom Sechsten Gebott.

### Das erst Capitel.

Das von diesem sechsten Gebott recht vnd ordentlich an  
 diesem ort gelehret wirdt. Das auch darinnen nit allain  
 der Ebruch / sonder auch allerlay vnzucht / vnd fleischli  
 cher lust vnd begird verboten sey.

**D**ieweil das Band / damit Mann vnd  
 Weib verbunden setnd / das sterckest  
 ist / vnd ihnen beyden nichts süßers  
 vnd wünschlichers widerfaren mag / dann da  
 sie